

Riegeljagd: Wie erhöht man die Sicherheit? ³

Das WEIDWERK begleitete die Vorbereitungs- und Durchführungsstadien einer Riegeljagd in der Praxis. – 3. und letzter Teil: der Jagdtag.

TEXT & FOTOS NORBERT STEINHAUSER

Wie in den Teilen 1 und 2 bereits berichtet, begleiteten wir die Vorbereitungsmaßnahmen für eine Riegeljagd in einem niederösterreichischen Revier. Der Stress des Jagdleiters hält sich am Morgen des Jagdtages in Grenzen. Alle Vorbereitungsmaßnahmen sind abgearbeitet,

es hat niemand abgesagt und einem hoffentlich spannenden Jagdtag steht nichts mehr im Wege.

Treffpunkt Sammelplatz

Am Sammelplatz treffen nun pünktlich alle Jäger, Ansteller, Hundeführer und Jagdhelfer ein. Der Sammelplatz wurde etwas weiter weg von jenem Revierteil, in dem gejagt werden soll, gewählt, damit im Zuge der Eröffnung der Jagd das Wild nicht beunruhigt wird. An den wichtigsten Wegen wurden zur Information der Bevölkerung auch Tafeln mit dem Hinweis „Befristetes Jagdliches Sperrgebiet – Betreten verboten“ mit Datum, Beginn und Ende der Riegeljagd aufgestellt. Am Sammelplatz sind alle Jäger diszipliniert und führen ihre Büchse analog den Sicherheitsbestimmungen (offener Verschluss bei Repetieren, gebrochene Kipp- laufbüchsen).

Da die Schützenstände verlost werden, greift jeder ankommende Jäger in den Hut des Jagdleiters und zieht eine Nummer. Mit dieser

Nummer wird er in die vom Jagdleiter vorbereitete Liste eingetragen. Die Jagdkarte wird kontrolliert, und die Sicherheitsinformationen werden gelesen und unterzeichnet. Gleichzeitig erhält der Jäger seine Schützenstandkarte bzw. wenn notwendig die Jagdgastkarte, auf der alle Informationen zur Abwicklung der Jagd ersichtlich sind. Die Jagdhelfer werden mit Signalwesten und mit „Schweißmarkierungsbändern“ ausgerüstet, für den Fall, dass im Treiben eine Schweißfährte gefunden wird.

Eröffnung der Jagd

Der Jagdleiter eröffnet die Jagd und schafft einen kurzen Überblick über den Ablauf bis hin zum Ende der Jagd, die Streckenlegung und den Schlüsseltrieb. In unserem Fall soll es heute drei Triebe geben. Es werden Rotwild (Tier und Kalb) sowie aufhabende Hirsche der Klasse III für den Abschuss freigegeben. Schwarzwild und Rehwild (Geiß und Kitz) werden ohne Einschränkung ebenfalls bejagt. Der Jagdleiter weist allerdings darauf hin, dass nach Möglichkeit Kalb vor Tier und Rehwild nicht hochflüchtig beschossen werden soll. Das rottenführende Stück beim Schwarzwild ist zu schonen.

Weiters weist der Jagdleiter auf die strikte Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen in Bezug auf den Kugelfang hin. Bei jeder Schussabgabe muss ein Gegenhang oder gewachsene Bodenfläche (Auftreffwinkel nicht unter 10°) in genügend großem Ausmaß sowohl neben, unter als auch über dem Stück vorhanden sein. Geschosse oder Geschossfragmente und Geschosssplitter müssen sicher im Boden entsorgt werden können. Weiters muss der Kugelfang so knapp wie möglich hinter dem Stück Wild sein. Bäume, Sträucher sowie Stauden – egal wie stark – sind kein Kugelfang, daher ist in diesem Fall eine Schussabgabe ausgeschlossen! Wie



Der Keiler befindet sich gerade noch in der Schießzone. In Kürze erreicht er die Sicherheitszone, denn das Gelände wird oberhalb des Stückes flach. Bei einem Fehlschuss über das Stück könnte ein Abpraller die Folge sein.



schon in der Einladung vermerkt, sind nur Büchsen ab einem Kaliber von 7 mm gestattet. Die Verwendung von Vollgeschossen (form- und massestabile Geschosse) sowie Flintenlaufgeschossen ist von der Jagdleitung untersagt worden. Sicherheitszonen sind von der Jagdleitung mit rot-weiß-roten Bändern als solche ausgewiesen worden. In diesem Bereich ist selbst bei Kugelfang keine Schussabgabe erlaubt. Der Schütze hat sich auf diesem Schützenstand auf der genau gekennzeichneten Stelle (Pflock mit Nummer des Schützenstandes) oder auf dem Riegeljagdhochstand (sofern vorhanden) einzufinden. Eine Veränderung der Position bei ausgewiesenen Sicherheitszonen, auch nur um einen Meter, ist nicht gestattet!

Vonseiten der Jagdleitung ist eine Schussabgabe in den Trieb gestattet. Ab dem Anstellen und Einweisen des Schützen am Schützenstand kann geladen und geschossen werden. Der angestellte Schütze hat aber das Anstellen des linken und rechten Schützen, sofern dies in Sichtweite passiert, jedenfalls abzuwarten.

Die Schützen werden angewiesen, dass weder ein Verlassen des Standes noch selbstständige Nachsuchen (auch nicht kurze Strecken) erlaubt sind. Die Schützen werden angestellt, eingewiesen und wieder abgeholt. Nur bei einem Notfall (Krankheit, Verletzung



Buchtipp:
„Geschosswirkung und Kugelfang“ von Norbert Steinhauser, erschienen im Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag, Wien.

192 Seiten, mehr als 130 Farbfotos.
www.jagd.at

€ 35,-



Den 1. und 2. Teil dieser WEIDWERK-Serie finden Sie auf unserer Website: www.weidwerk.at

Die Entscheidung zu TREFFEN

Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.



R8 Professional Success

Dank völlig neu konzipierter Schäftung bleiben Schießhand und -arm bei jeder Anschlagart völlig entspannt. Die wichtigste Voraussetzung für konstant gutes Treffen.

Blaser

Import und Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH · Südbahnstr. 1
A-9900 Lienz · office@waffen-idl.com

IM JAGDREVIER PRAXIS

oder Unfall) darf der Schützenstand unter lautem Bemerkbarmachen für die anderen Schützen verlassen werden. Dabei ist nach Möglichkeit zuerst der Jagdleiter (Handynummer auf der Standkarte) zu verständigen. Dieser setzt dann im Falle des Falles die Rettungskette in Gang. Wenn zum Beispiel zuerst der Rettungsdienst verständigt wird, weiß niemand, wie und wo das Rettungsfahrzeug ins Jagdgebiet gelangen kann. Die Jagdleitung ist auf Nottfälle vorbereitet und kann die notwendigen Maßnahmen einleiten. Natürlich ist der erkrankten Person sofort Erste Hilfe zu leisten.

Alle an der Jagd teilnehmenden Personen haben bei den Trieben eine Signalweste oder Signaljacke zu tragen. Alle Hunde wurden, wie schon in der Einladung ersucht, mit Signalhalsbändern bzw. Hundeschutzwesten ausgestattet.

Der Hinweis auf striktes Alkoholverbot im Zuge der Jagd beendet die Eröffnung. Nach dem Einteilen in zwei Gruppen heißt es Aufsitzen auf die dafür vorbereiteten Pkw-Anhänger, und los geht es zu den Schützenständen, wo das Anstellen von vier Anstellern vorgenommen wird.

Bei dieser Riegeljagd werden in der ersten Phase keine Hunde eingesetzt. Es geht in erster Linie um Rotwild und

Rehwild, welches den Schützen möglichst langsam zgedrückt werden soll. Erst in der zweiten Phase werden Hunde eingesetzt, die das Schwarzwild auf die Läufe bringen sollen.

Die Schützenstände sind hauptsächlich an Wechsellern verteilt und so abgestimmt, dass Wild mehrere Schützenstände passieren muss, bevor es aus dem Trieb gelangen kann. Schon beim Aufsitzen auf den Pkw-Anhänger wird um absolute Ruhe ersucht. Dies wird respektive auch jetzt beim Ausgehen und Anstellen der Schützen diszipliniert durchgehalten, sodass wir relativ ruhig die Schützenstände erreichen können.

Angestellt, was jetzt?

Auf dem Schützenstand hat der Schütze nach der Einweisung (Triebrichtung, möglicherweise Grenzen usw.) eine Kugelfanganalyse durchzuführen. Abgesehen von möglicherweise ausgewiesenen Sicherheitszonen (Jagdleitung) muss der gesamte Einzichtsichtbereich in Schießzonen und persönliche Sicherheitszonen unter-



teilt werden. Jetzt beginnt die mentale Vorbereitung, in der sich der Schütze genau die Grenzen zu den Schieß- und Sicherheitszonen einprägen und verinnerlichen muss. In unserem Fall ist auch Rotwild frei, daher ist auch auf genügend Kugelfang für hochläufiges Wild zu achten.

Weiters wird jetzt der Schützenstand einsatzfertig gemacht. Persönliche Schießhilfen, wie Bergstöcke sowie zwei- oder dreibeinige Schießstöcke, werden in Stellung gebracht, und ab sofort sollte man sich wirklich nicht mehr allzu viel bewegen. Manche haben eine Sitzgelegenheit mit dabei. Hier gilt: Wenn man aufsteht, sollte diese keinesfalls umfallen. Denn genau dieses Malheur bekommt das Wild in der Regel mit, und dann hat es sich meist auch für den Nachbarschützen ausgejagt. Wer hingegen auf dem Schützenstand steht, möglichst bewegungslos und konzentriert ist, hat die besten Chancen. Es ist eine Unart, in dieser Phase die Jause auszupacken oder ungeduldig auf dem Stand hin und her zu trappeln. Das bringt mit Sicherheit keinen Erfolg, und der Nachbarschütze hätte auch gleich daheim bleiben können.

Beim Anwechsellern von Wild kann man bereits in den Voranschlag gehen. Hier macht sich eine gute Vorbereitung auf dem Schießstand bezahlt, denn die Handhabung und Fertigkeit der Büchse entscheidet jetzt über Erfolg oder Nichterfolg.



Bei einigen Schützenständen wurde mit rot-weiß-roten Bändern eine Sicherheitszone ausgewiesen. In diesem Bereich ist eine Schussabgabe untersagt.



Im Feuerschein klingt der schöne Jagdtag aus – die Vorbereitung für die Streckenlegung wird von einem der Ansteller erledigt.

Zusammenfassung: Der Jagdtag

Wahrnehmen & ansprechen

Wenn nun Wild anwehst, muss es zunächst angesprochen werden. Das heißt nicht ungefähr oder überhastet, sondern eindeutig und punktgenau. Hier haben natürlich erfahrene Jäger die Nase vorn. Jetzt kann es passieren, dass das Wild aufgrund der Vegetation kurzzeitig aus dem Blickfeld verschwindet, verdeckt ist oder sonstwie hinter einer Geländekante abtaucht. Was dann wieder in Anblick kommt, muss nicht unbedingt dasselbe Stück sein! Im schlimmsten Fall ist es nicht einmal ein Stück Wild, und trotzdem bewegt sich etwas! Daher ist immer und ausschließlich vor jeder Schussabgabe jedes Stück eindeutig wieder anzusprechen und sicherzugehen, dass ein Kugelfang vorhanden ist. Erst dann darf geschossen werden. Selbstverständlich ist, dass nach dem Treiben die Büchsen wieder sicher (offener Verschluss bzw. gebrochen) geführt werden.

Die Jagd

Die drei Triebe ergeben eine gute Strecke, alles verläuft wie geplant. Die Temperaturen bereiten der Jagdleitung keine Kopfzerbrechen. Sie liegen bei etwa +4°C, daher ist während des Tages auch keine Kühlkammer notwendig. Die Stücke werden zwischen den Trieben sofort von den Jägern aufgebrochen und versorgt. Mittels Geländewagen und Anhänger werden die erlegten Stücke von einem Team ab-

transportiert und luftig auf einer dafür vorbereiteten Vorrichtung zum Auskühlen aufgehängt. Wenn bei größeren Jagden eine höhere Strecke erwartet wird, muss auch die Versorgung des Wildes umfangreich sichergestellt werden (zum Beispiel Lkw-Kühlzelle). Es ist selbstverständlich auch Trinkwasser mit dabei, sodass das erlegte Wild vor Ort hinsichtlich der Wildbrethygiene bestmöglich versorgt werden kann. Dieselben Personen sind auch dafür zuständig, dass die Stücke in die Wildkammer gebracht werden. In den ersten beiden Trieben sind zwei Stücke angeschweift worden, die während der Mittagsrast mit zwei Hundeführer gespannen nachgesucht werden. Zu Mittag werden die Büchsen im Bereich der Jagdhütte so abgestellt, dass jeder Jäger seine Büchse immer im Auge hat. Planmäßig geht auch der dritte Trieb über die Bühne, und der Jagdtag neigt sich dem Ende zu. Nun sind die zuständigen Herren für die Streckenlegung an der Reihe, welche das erlegte Wild brauchungsgerecht auf Reisig zur Strecke legen. Feierlich klingt die Riegeljagd mit der Überreichung der Beutebrüche im Fackellichtschein aus, umrahmt von stimmungsvollen Jagdhornsignalen. Der Jagdherr beendet die Jagd und bittet anschließend zum Schüsseltrieb.

Büchse: Verwahrung im Kfz

Die Jagdgewehre (ausgenommen sind Kat.-B-Waffen, das heißt Selbstladebüchsen und Faustfeuerwaffen) dürfen, abgesichert mit einem Abzugsschloss und von außen nicht erkenntlich, kurzfristig im Kfz verwahrt werden. Alternativ zum Abzugsschloss kann man auch den Verschluss entfernen und mitnehmen. Bei Autos mit weichem Verdeck (Cabrio) muss die Büchse mit dem Rahmen des Fahrzeuges fest verbunden sein. Die maximale Verwahrungszeit beträgt 6 Stunden bei Tageslicht und 3 Stunden bei Dunkelheit.

- ⊙ Sicheres Führen der Büchsen auf dem Sammelplatz.
- ⊙ Kontrolle der Jagdpapiere, Registrierung und möglicherweise Ausgabe der Jagdgastkarten.
- ⊙ Detaillierte Freigabe des zu erlegenden Wildes durch den Jagdleiter.
- ⊙ Hinweis auf Sicherheitsbestimmungen und Kugelfang.
- ⊙ Jeder Jäger ist für seine Schussabgabe selbst verantwortlich!
- ⊙ Kein Verlassen des Schützenstandes während des Treibens (außer in Notfällen).
- ⊙ Beginn und Ende einer Schussabgabe müssen bekannt sein.
- ⊙ Beim Ausgehen bzw. auf dem Weg zum Schützenstand ist die Schussabgabe nicht erlaubt.
- ⊙ Signalbekleidung wird schon auf dem Sammelplatz kontrolliert.
- ⊙ Von der Jagdleitung ausgewiesene Sicherheitsbereiche sind striktest zu beachten – kein Schuss dorthin!
- ⊙ Kugelfanganalyse durch den Jäger.
- ⊙ Jeder Jäger hat für sich Schieß- und Sicherheitsbereiche festzulegen.
- ⊙ Eine Schussabgabe mit flachem Auftreffwinkel ist zu vermeiden.
- ⊙ Ruhiges Verhalten des Schützen bringt die besten Chancen.
- ⊙ Wild muss genau und zweifelsfrei angesprochen werden, so oft es in Anblick kommt.
- ⊙ Es muss immer und überall mit Personen gerechnet werden.
- ⊙ Organisation von Aufbrechen, Versorgen, Streckenlegen und Kühlen des Wildes muss sichergestellt sein.
- ⊙ Bekanntgabe des Schüsseltriebes.
- ⊙ Vorsicht bei der Verwahrung von Jagdbüchsen im Kfz.